

Schwedische abwehrend verhält, bekannt geworden sind, während er, zugleich auf politischem Gebiete thätig, über die Reform des schwedischen Heerwesens vortreffliche Grundsätze in einer interessanten Brochüre veröffentlicht hat.

In Ulritsdal verlebte auch Gustav III., „der Zauberkönig“ (tjusarkonungen) als Kronprinz seine Flitterwochen. Sein Lieblingsitz war indessen Haga, das parkfrische, an der nördlichen Brunnenbucht belegene, in welchem er seine aus Italien mitgebrachten Kostbarkeiten, Vasen aus Pompeji, Ansichten von Rom in Sepia aufgestellt hat. Die Italiener, die jeden Fremden als ein an den Strand geworfenes Gut betrachten, konnten es dem fremden Krösus nicht verzeihen, daß er sich von ihnen nicht plündern lassen wollte.

#### Il conte di Haga

#### Che molto vede e poco paga

stand eines Morgens am Pasquino geschrieben. Vielleicht war dieses Motto von Francesco Piranesi selbst verfaßt, der dem Könige bei seinen Ankäufen Rath erteilte. Gustav ließ sich aber nicht hinter das Licht führen; er bezahlte für den Endymion nur zweitausend Dukaten und entführte den schlafenden Jüngling für immer in seine nordische Heimath.

Eines Abends, nicht lange vor der Katastrophe im Stockholmer Opernhause, saß Gustav, in tiefe Gedanken versunken, an seinem Schreibtische in Haga, bleich und unbeweglich. Da schleichen zwei Männer durch den Garten, der eine mit ernstem, strengen Gesicht, der andere ein schöner zweiundzwanzigjähriger Jüngling, sie sehen durch das Fenster in den hell erleuchteten Saal, und kehren erschrocken, leise, wie sie gekommen, wieder um. Ankarström und Graf Horn hatten im Anblick der leblos-düstern Gestalt nicht den Muth gehabt, ihr finsternes Werk schon hier zu vollbringen.

Kurze Zeit darauf hielt Gustav einen Reichstag in Gesele ab. Auch da lauert ihm Ankarström an der Thüre des Saales mit gespannter Pistole auf. Aber der König kommt nicht, weil er gewarnt worden.